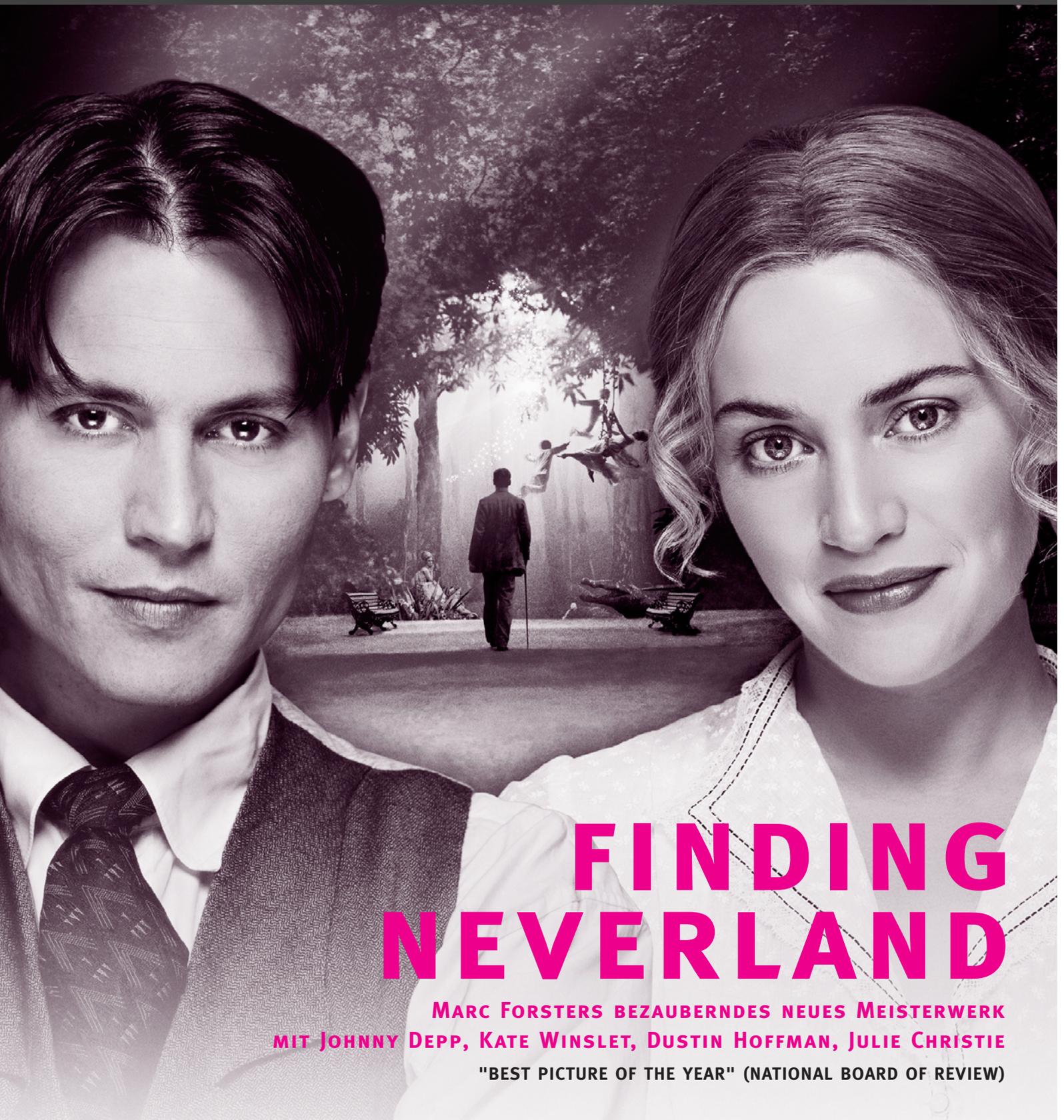


NR. 86 - 1 / 2 / 2005 ZEITUNG FÜR DEN STUDIOFILM IM ARTHOUSE ALBA - ARTHOUSE COMMERCIO -
ARTHOUSE MOVIE 1+2 - ARTHOUSE NORD-SÜD - ARTHOUSE LE PARIS - ARTHOUSE PICCADILLY - RIFF RAFF - UTO



FINDING NEVERLAND

MARC FORSTERS BEZAUBERNDEN NEUES MEISTERWERK
MIT JOHNNY DEPP, KATE WINSLET, DUSTIN HOFFMAN, JULIE CHRISTIE
"BEST PICTURE OF THE YEAR" (NATIONAL BOARD OF REVIEW)

lunch
KINO

Studiofilm-Vorpremieren
Arthouse Le Paris, Zürich-Stadelhofen
Sieben Tage die Woche um 12.15 Uhr
www.lunchkino.ch


Zürcher Kantonalbank
TagesAnzeiger

FINDING NEVERLAND

Es ist eine in ihrer Einfachheit bezaubernde Idee, die Peter Pan zu Grunde liegt: Nie erwachsen werden. Auf ewig in der magischen Welt der Kinder verharren, in der man nie genug Abenteuer erleben kann. Diesen Winter feiert die Geschichte von Peter Pan ihren hundertsten Geburtstag, und das mit Abstand originellste «Geburtstagsgeschenk» dürfte Marc Forsters Film FINDING NEVERLAND sein. Diesem liegt weniger J. M. Barries Buch, als viel mehr die Geschichte seiner Entstehung zu Grunde: 1903 lernt der Theaterautor James Matthew Barrie im Kensington Park in London die junge Witwe Sylvia Llewelyn Davies und deren Kinder kennen. Trotz Einwänden von Sylvias Mutter und seiner Gattin verbringt Barrie seine Nachmittage fortan mit den Llewelyns. Er wird den Buben zum Spielkameraden, der Mutter zum Freund und Berater und findet in



diesen Begegnungen die Inspiration für «Peter Pan». Ein ebenso düsteres, wie packendes Drama hat Marc Forster vor zwei Jahren mit «Monster's Ball» vorgeführt und damit weltweit Erfolge gefeiert. Mit FINDING NEVERLAND bricht er nun in heitere Gefilde auf und beweist, dass er auch ein Meister des grossen Gefühlskinos ist. Wie immer, wenn es um

Peter Pan geht, ist der wahre Held ein kleiner Junge: Der von Freddie Highmore mit berührender Ernsthaftigkeit gespielte Peter Llewelyn, der in der schönsten Szene von FINDING NEVERLAND meint: «Peter Pan, das bin nicht ich – das ist er», und dabei auf Johnny Depp alias Barrie zeigt. Derzeit ist Marc Forster weltum dabei, Kassen zu stürmen und Preise zu sammeln.

Regie: Marc Forster. Mit: Johnny Depp, Kate Winslet, Dustin Hoffman. Verleih: Frenetic Films.

UN LONG DIMANCHE DE FIANÇAILLES

Drei Jahre nachdem Jean-Pierre Jeunet mit «Le fabuleux destin d'Amélie de Montmartre» einen Welthit landete, stellt er mit UN LONG DIMANCHE DE FIANÇAILLES erneut eine oszillierende Filmperle vor. Die Hauptrolle spielt wiederum die elfenhafte Französin Audrey Tautou, gleichwohl ist Jeunets Verfilmung eines Romans von Sébastien Japrisot alles andere als ein Sequel zu «Amélie». Man schreibt das Jahr 1920. Der Erste Weltkrieg ist vorbei, die Schützengräben sind zugeschüttet, zartes Grün überzieht die Schlachtfelder. Doch für die 19-jährige Mathilde ist der Krieg noch nicht vorbei. Seit über drei Jahren hat sie von ihrem Verlobten nichts mehr gehört. Er sei 1917 umgekommen, erzählt man ihr, doch Mathildes Intuition sagt ihr, dass er noch lebt. Also beginnt sie zu suchen. Sie stöbert in Archiven, blättert sich durch Berge von Dokumenten, inseriert

in Zeitungen, trifft Überlebende und kriegt dabei tausendundeine herzerreissende Variation über die letzten Stunden ihres Geliebten aufgetischt. Doch Mathilde lässt sich nicht entmutigen und erfährt schliesslich die Wahrheit über fünf Soldaten, die als Dienstverweigerer verurteilt ins Niemandsland zwischen der französischen und deutschen Front geschickt wurden. Eine packende Mischung von Policier und Romanze ist UN LONG DIMANCHE DE FIANÇAILLES. Jeunet spielt mit Farben und treibt den Krieg ins Absurde. Er findet dabei zum schwarzen Humor, der schon «La cité des enfants perdus» prägte, und stellt unter der Prämisse, dass wahre Liebe sämtliche Hindernisse überwindet, einen der stärksten Filme dieses Winters vor.



Regie: Jean-Pierre Jeunet. Mit: Audrey Tautou, Clovis Cornillac, Julie Depardieu. Verleih: Fox-Warner.

WHISKY

Das Prozedere wiederholt sich täglich: Wenn der allein stehende Jacobo am Morgen in seine heruntergekommene Sockenfabrik kommt, wartet die Angestellte Marta immer schon vor der Tür. Die beiden begrüßen sich tagtäglich mit den gleichen Worten, bringen die Strickmaschine zum Laufen, erledigen die wenigen Aufträge und verlassen den Betrieb abends wieder. Doch so vertraut sie sich bei der Arbeit sind, persönlich kennen sich Jacobo und Marta kaum. Zu kurz sind die monotonen Sätze, die sie miteinander sprechen. Dann aber kündigt Jacobos Bruder Herman sein Kommen zur Grabeinsetzung für die längst verblichene Mutter an und WHISKY nimmt eine unverhoffte Wendung: Um seinen Bruder zu beeindrucken entschliesst sich Jacobo, den erfolgreichen Geschäfts- und Ehemann zu mimen. Und wer sollte für einige Tage seine Frau

spielen, wenn nicht Marta, mit der er sich stumm versteht? Marta willigt ein – doch Hermans Besuch wird länger als erwartet. Für seinen zweiten Spielfilm WHISKY hat das Regie-Duo Juan Pablo Rebella und Pablo Stoll eine eigensinnige Bildsprache gewählt: Sparsam ausgeleuchtete Räume und eine unbewegte Kamera, die, wie Rebella meint: «an Kinderbücher erinnert, in denen auf jeder



Seite ein, zwei Sätze unter einer grossen Zeichnung stehen». Die aussergewöhnliche Erzählweise und der feinsinnige Humor der beiden Uruguayer kommt an: WHISKY war die grosse Entdeckung beim Filmfestival von Cannes 2004; zudem wurden Rebella und Stoll vorgeschlagen, ihr Heimatland bei der Oscarverleihung 2005 zu vertreten.

Regie: Juan Pablo Rebella, Pablo Stoll. Mit: Andrés Pazos, Mirella Pascual, Jorge Bolañi. Verleih: Trigon-Film.

EL ABRAZO PARTIDO

Ein junger Argentinier polnischer Herkunft, ein bisschen melancholisch, ein bisschen verwirrt und getrieben von innerer Rastlosigkeit: Das ist Ariel, der charismatische Protagonist aus EL ABRAZO PARTIDO. Eigentlich studiert Ariel Architektur. Doch zurzeit beschäftigt ihn anderes. Zum einen möchte er Polen, die Heimat seiner Grosseltern, kennen lernen. Zum andern quält ihn die Frage, wieso sein Vater kurz nach seiner Geburt in den Krieg nach Israel zog und nie wieder zur Familie zurückkehrte. Also hängt Ariel herum. Hilft der Mutter im Dessous-Shop, geht mit einem Freund auf ein Bier und flirtet mit der Blondine vom Internet-Shop. All das verquirlt Daniel Burman, der derzeit als das grösste Talent des argentinischen Kinos gilt, in EL ABRAZO PARTIDO zu einem wunderbar unpräzisen Film. Eines Tages nämlich zieht Ariel los. Lässt sich einen



polnischen Pass machen, fragt die Geliebte nach dem zweiten Mann an ihrer Seite, den Bruder nach der Kindheit. Und plötzlich beginnen sich Tatsachen zu verändern, tauchen neue Wahrheiten auf und mit ihnen ein Fremder, der so fremd nicht sein kann. Mit schelmischem Witz erzählt Burman von der Identitätssuche seines Helden. Er taucht mit fiebriger Kamera in Ariels Kosmos ein, rennt mit ihm durch die Strassen und über die Plätze von Buenos Aires und stellt mit EL ABRAZO PARTIDO einen Film vor, der die grossen und kleinen Fragen des Lebens charmant ineinander verwickelt. Dafür erhielt sein Film in Berlin den Goldenen Bären und Hauptdarsteller Daniel Hender die Auszeichnung als bester Schauspieler.

Regie: Daniel Burman. Mit: Daniel Hender, Adriana Aizemberg, Diego Korol. Verleih: Trigon-Film.

TOUCH THE SOUND A SOUND JOURNEY WITH EVELYN GLENNIE

«Hearing is a form of touch» – «Hören ist eine Art Berührung», und: «There is sound absolutely everywhere» – «Alles klingt»: Im Sommer 2001, kurz nach der Fertigstellung von «Rivers and Tides – Andy Goldsworthy working with time», besuchte Thomas Riedelsheimer ein Konzert der weltbekannten Perkussionistin Evelyn Glennie. Dabei wurde ihm auf einen Schlag klar, dass er seinen nächsten Film über die gehörbehinderte Weltklasse-Musikerin drehen wollte. Nun ist TOUCH THE SOUND fertig und entpuppt sich als ein berückendes Gesamtkunstwerk. Denn TOUCH THE SOUND ist weit mehr als ein blosses Dokument: Es ist der Versuch, die Welt Evelyn Glennies, ihre Art zu hören und mit Tönen umzugehen, mit den visuellen Mitteln der Kinematographie umzusetzen. TOUCH THE SOUND besteht aus zwei ineinander verflochtenen Strängen. Zum einen filmt

Riedelsheimer eine mehrtägige Session in einer Fabrikhalle in Dormagen, während der Evelyn Glennie zusammen mit Fred Frith ihre erste CD mit improvisierter Musik aufnimmt. Zum anderen begleitet er die Sound-Artistin auf ihren Reisen nach Japan, New York, Kalifornien und nach Schottland, wo sie ihren Bruder auf der elterlichen Farm besucht.

In gewagten, aber immer sorgfältigen, manchmal unverhofft witzigen Einstellungen und Kamerafahrten nähert sich Riedelsheimer der Künstlerin und ihrer Umgebung. Er mischt auf der Tonspur Musik mit den Geräuschen der Umwelt, bettet Glennies Aussagen behutsam dazwischen und lädt den Zuschauer mit TOUCH THE SOUND zu einem einmalig sinnlichen Kinoerlebnis.

Regie: Thomas Riedelsheimer. Dokumentarfilm mit Evelyn Glennie und Fred Frith. Verleih: Look Now!



2046

Ein Bilder-Poet ist Wong Kar Wai, einer dieser ganz raren Regisseure, die es verstehen Filme zu drehen, deren jede einzelne Einstellung den Zuschauer im Kinossessel vor Glück weinen lässt. In seinen Filmen erzählt Wong Kar Wai melancholische Geschichten von Männern und Frauen und über des Menschen ewige und immer wieder enttäuschte Sehnsucht nach Liebe. So auch in 2046, der Geschichte des von der Hand in den Mund lebenden Journalisten und Autors Chow, gespielt von Hongkong-Star Tony Leung. Eine Parabel über die menschliche Erinnerung, den Ort, an dem wir, so der Regisseur: «Gedanken, Impulse, Hoffnungen und Träume» aufbewahren, ist 2046 – und ein eigentlicher Hotel-film. Denn wie Chow 1966, aus dem Redaktionsdienst entlassen und die Erinnerungen an eine schmerzhaft Trennung im Herzen, in Hongkong

strandet, mietet er sich im Hotel Orient ein. Eine Weile schlägt er sich als Journalist durch, dann beginnt er mit einem Roman. Dieser spielt im Jahr 2046 und erzählt von der Liebesbegegnung eines jungen Japaners mit einer Androidin. Je länger Chow an seinem Roman schreibt, desto stärker verfließt dessen Handlung mit seinen eigenen Erinnerungen an

verflossene Lieben: Wie schon «In the Mood of Love» ist 2046 ein emotionaler Film von betörender Bildlichkeit. Er stellt Tony Leung mit Gong Li, Zhang Ziyi, Faye Wong die fähigsten und grössten Schauspielerinnen Chinas zur Seite, und ist, Stücke von Peer Raben, Zbigniew Reiser und Georges Delerue einspielend, auch eine Grusskarte an die westliche Filmmusik.

Regie: Wong Kar Wai. Mit: Tony Leung, Gong Li, Zhang Ziyi, Faye Wong. Verleih: Filmcoopi.



FERIEN IM DUETT

Sei es beim Hochzeitstrip nach Australien, beim ersten Urlaub ohne Eltern in Namibia, bei der Vertiefung der Liebesbeziehung in Kuba, auf der Entdeckungstour durchs farbige Marokko: Eine längere Reise in ein fremdes Land ist für ein junges Liebespaar immer eine Belastungsprobe. Man ist ungewohnt nahe beieinander, muss die Verschiedenheiten gegenseitig akzeptieren lernen, Kompromisse eingehen können. Der Schweizer Filmemacher Dieter Gränicher hat für sein neuestes Kinowerk **FERIEN IM DUETT** vier Paaren eine Kamera ins Urlaubsgepäck gelegt. Die jungen Menschen filmen sich selber beim Kofferpacken, Streiten, Zähneputzen, auf der Safari oder während der Heimreise. Da kommt schon mal Eifersucht ins Spiel, natürlich Zärtlichkeit, gelegentlich Wut. Nicht zuletzt auch Gefühle, die zu Hause kaum eine Rolle spielen: Ekel vor



Insekten und Spinnen, Höhenangst auf einer Hängebrücke oder die Freude an einem Sonnenuntergang. In der Projektierungsphase hat der Regisseur seinen neuen Film ein «Experiment mit offenem Ausgang» genannt, entstanden ist nun eine Art filmisches Tagebuch, das tief in die Seelenwelten der jungen Verliebten blicken lässt. 70 Stunden Filmmaterial liegen **FERIEN IM DUETT** zu Grunde, Gränicher hat die heimgebrachten Bilder virtuos-stimmungsvoll aneinander gefügt und mit kurzen Interviews ergänzt. Nach seinem Dokumentarfilm «SeelenSchatten», in dem das Thema Depression im Zentrum stand, waren die sehr offenen und ehrlichen Jugendlichen für ihn eine merklich erfrischende Abwechslung.

Regie: Dieter Gränicher. Dokumentarfilm. Verleih: Filmcoopi.

MY ARCHITECT – A SON'S JOURNEY

Am 17.03.1974 bricht in der Penn Station, NY, ein älterer Mann tot zusammen. Aus seinem Ausweis sind Name und Adresse herausgekratzt und es dauert drei Tage, bis der Tote identifiziert ist: Es ist Louis I. Kahn, einer der wichtigsten Architekten des 20. Jahrhunderts. Kahn hinterlasse Gattin, eine Tochter und eine Unzahl unrealisierter Projekte, steht im Nachruf; 25 Jahre später trifft in der Penn Station ein damaliger Augenzeuge einen Mann um die vierzig. Letzterer ist Regisseur und zugleich Titelheld von **MY ARCHITECT – A SON'S JOURNEY**: Nathaniel Kahn, der aussereheliche Sohn Louis I. Kahns. Dreizehn ist Nathaniel als sein Vater stirbt; ein Skizzenheft mit Titel «The Book of Amazing Boats» und die vage Erinnerung an Abende, an denen der Vater unverhofft auftauchte, Gutenachtgeschichten erzählte und wieder verschwand, sind lange das Einzige,



was ihn mit diesem verbindet. Doch dann packte Nathaniel – inzwischen ein gestandener Film- und Theaterregisseur – die Kamera und begab sich in der Hoffnung, seinem Vater durch die Begegnung mit dessen Bauten näher zu kommen, auf Reise. Also führt **MY ARCHITECT** aus New York nach Pennsylvania, New England, Indien, Bangladesh und Israel. Nathaniel filmt Kahns Bauten und begegnet Menschen, die seinen Vater kannten: Mitarbeitern, Architekten, Taxifahrern, Geliebten. Nach und nach entsteht so **MY ARCHITECT**, das packende Porträt eines Mannes, der in Insiderkreisen als «fernes Genie» bezeichnet wird; aber auch ein philosophischer Film über die innere Schönheit der Architektur und des Menschen Suche nach (s)einer Identität.

Regie: Nathaniel Kahn. Dokumentarfilm. Verleih: Stamm Film.

BRODEUSES

«Liebe Lucile. Seit du nach Lyon gezogen bist, habe ich niemanden mehr, mit dem ich reden kann», schreibt Claire in **BRODEUSES**. Weiter steht in ihrem Brief: «Ich werde anonym gebären und das Kind zur Adoption freigeben». Siebzehn ist Claire. Sie jobt im Supermarkt und lebt, früh von zu Hause ausgezogen, in einem alten Haus ausserhalb des Dorfes. Lange verdrängt sie ihre Schwangerschaft, und als sie ihren wachsenden Bauch nicht mehr unter weiten Pullovern verstecken kann, wimmelt sie neugierige Frager mit den Hinweisen ab, sie habe Krebs und Cortison verursache eine Gewichtszunahme. Doch dann fährt sie auf dem Mofa in die nächste Stadt. «Fünfter Monat», meint die Ärztin und Claire weist die Hilfe des Mannes, der sie schwängerte, schnöde ab: In vagen Andeutungen und Bildern von lyrischer Schönheit erzählt Eléonore Faucher in



BRODEUSES die Geschichte eines «gefallenen» Mädchens und stellt zugleich eine zauberhafte «Coming-of-age»-Story und die Geschichte um eine wachsende Frauenfreundschaft vor. Denn Claire hat zwar keine Ausbildung, aber flinke Finger. Und weil die Kunststickerin Madame Mélikian eben ihren Sohn und Mitarbeiter verloren hat, braucht sie in ihrem Atelier dringend Hilfe. Ergo stellt sie Claire ein und nimmt diese kommentarlos unter ihre Fittiche. Mit Lola Naymark hat Eléonore Faucher eine Darstellerin engagiert, die Claire mit luzidem Trotz zu spielen versteht; als mütterliche Freundin hat sie ihr die wunderbare Ariane Ascaride zur Seite gestellt. **BRODEUSES** ist ein packendes Erstlingswerk und ein starker Frauenfilm.

Regie: Eléonore Faucher. Mit: Lola Naymark, Ariane Ascaride, Thomas Laroppe. Verleih: Filmcoopi.

LA FACE CACHÉE DE LA LUNE

Zwei ganz verschiedene Gesichter hat der Mond. Ein der Erde zugewandtes, freundliches. Und ein zerfurchtes und verschrammtes, das in die Weite des Alls blickt, und dessen Krater und Meere die Namen russischer Kosmonauten, Dichter und Erfinder tragen. Normalerweise kümmern Vorder- und Rückseite des Mondes die Menschen wenig. Historisch betrachtet aber spiegelt sich in ihnen der Kalte Krieg. Und in LA FACE CACHÉE DE LA LUNE werden sie darüber hinaus zum Symbol für die Beziehung zweier Söhne zu ihrer Mutter. Diese hat sich vor kurzem das Leben genommen und antrachts des kümmerlichen Nachlasses, den es zu regeln gibt, kommen die sich seit Jahren entfremdeten Brüder nicht darum herum, einander zu begegnen. Gross sind die Unterschiede zwischen dem jovialen und schwulen Quebecker TV-Wetterfrosch André und dem ver-

träumten Philippe, der seit Jahren an einer Dissertation über den Weltreispionier Ziolowski werkelt, und der Zwist, der zwischen ihnen aufbricht, weist zurück in ihre Kindheit. Der Wettlauf zwischen Sowjets und den Amis um die Vorherrschaft im All sowie Philippes Kindheitserinnerungen sind die Eckpunkte dieses poetisch-verträumten Films, in dem abgehobenste Phantastereien und alltäglichste Banalitäten nahtlos ineinandergreifen. Gedreht wurde LA FACE CACHÉE DE LA LUNE von Robert Lepage, Lepage selber spielt darin denn auch überaus differenziert die beiden Brüder und lässt deren Auseinandersetzung in die sinnige Frage münden, ob der Mensch im Universum alleine sei.



Regie: Robert Lepage. Mit: Robert Lepage, Anne-Marie Cadieux. Verleih: Xenix Film-distribution.

VERA DRAKE

Eine Seife, ein Handtuch, eine Käseibe, ein Klistier und eine Blechdose: Es sind harmlose Gegenstände, die 1951 im Fall Vera Drake – Vorwurf: illegale Abtreibungen – als Tatwaffen vorliegen. Dem Richter sagt Vera, sie habe «bloss jungen Mädchen aus der Not geholfen». Was naiv klingt, man der Protagonistin von Mike Leighs VERA DRAKE aber sofort glaubt. Denn Vera ist die Güte in Person. Sie wohnt mit Gatte und zwei erwachsenen Kindern in einer bescheidenen Arbeitersiedlung in London, arbeitet als Putzfrau, sorgt für ihre betagte Mutter und kümmert sich um den behinderten Nachbarn: Hautnah dran an seiner von Imelda Staunton mit sanftmütiger Vehemenz gespielten Protagonistin beginnt VERA DRAKE als Porträt einer so lebensbejahenden, wie bescheidenen und grossherzigen Frau. Und wie Vera in Leighs Film das erste Mal am Bett eines

verzweifelten Mädchens sitzt und sich mit derselben Selbstverständlichkeit als Engelmacherin betätigt, wie sie Tee kocht, kann man ihr das kaum verübeln: Obwohl als Historienfilm aufgezo-gen, greift VERA DRAKE auch heute noch brisante und topaktuelle Themen auf. Und weil Leigh, der von «High Hopes» über «Life Is Sweet» bis zu «Secrets And Lies» und «Career Girls» immer wieder Geschichten um Eltern und Kinder erzählte, es explizit nicht als seine Aufgabe betrachtet, Lösungen zu präsentieren, ist VERA DRAKE einer dieser ungemein eindrücklichen Filme, die einem als Zuschauer tagelang nicht mehr aus dem Kopf gehen. VERA DRAKE wurde am Filmfestival von Venedig sowie vom British Film Institute mehrfach ausgezeichnet.



Regie: Mike Leigh. Mit: Imelda Staunton, Phil Davis, Alex Kelly, Daniel Mays. Verleih: Frenetic Films.

BRIDE & PREJUDICE

Mit «Bend It Like Beckham» hat Gurinder Chadha vor zwei Jahren einem britischen Fussballstar die Reverenz erweisend eine so vergnügliche wie aufmüpfige Culture-Clash-Comedy vorgestellt. Auch in ihrem neusten Film hofiert die in Kenia geborene und in London aufgewachsene Regisseurin indischer Herkunft einer britischen Ikone: BRIDE & PREJUDICE ist die verschmitzte Adaption des fast gleichnamigen Romans von Jane Austen. Im Zentrum von Chadhas turbulentem Film, der im ländlichen Indien beginnend via drei Hochzeiten und eine Londoner Sightseeing-Tour nach Los Angeles und wieder zurück führt, stehen der gut aussehende Amerikaner Will Darcy und die selbstbewusste Inderin Lalita. Die beiden lernen sich auf einer Hochzeit in Indien kennen. Darcy fühlt sich von Lalita angezogen, ihr standesmässig aber überlegen, sie ihrerseits findet ihn ein arrogantes Ekel. Aus-

gehend von diesem Dilemma erzählt Chadha die vertrackte Geschichte zweier füreinander Bestimmten, die ewig zankend, gegen Eltern, Nebenbuhler sowie kulturelle, soziale und gesellschaftliche Klischees ankämpfend, die Liebe entdecken. Angereichert mit einigen herrlich-bunt-popigen Gesangs- und Tanznummern ist BRIDE & PREJUDICE die bekömmliche Kombination eines Bollywood-Melodrams mit einer romantischen Hollywood-Komödie. Sexy ist Martin Henderson in der Rolle des Leading Man, die Perle von BRIDE & PREJUDICE aber ist Aishwarya Rai. Nach Auftritten in Filmen wie «Devdas» zum Bollywoodstar avanciert, brilliert Miss World 1994 alias Lalita in ihrer ersten Rolle in einem Englisch gesprochenen Film.



Regie: Gurinder Chadha. Mit: Aishwarya Rai, Martin Henderson, Daniel Gillies. Verleih: Monopole Pathé Films.

SIDEWAYS

Schauspieler Jack hat seine besten Zeiten hinter sich; gerade knapp mal noch zu einer winzigen Rolle in einem Werbespot reicht es ihm. Höchste Zeit also, seriös zu werden und zu heiraten. Doch davor will Jack seine Junggesellen-Freiheiten noch einmal voll auskosten. Also begibt er sich in SIDEWAYS eine Woche vor der Hochzeit mit seinem Freund Miles auf die Reise. Quer durchs kalifornische Weinland fahren die beiden von Paul Giamatti und Thomas Haden Church gespielten Kumpels und ihre Ziele könnten unterschiedlicher nicht sein: Englischlehrer Miles, gebeutelt von seiner in Brüche gegangenen Ehe und gestresst vom Flop, den sein eben publizierter Roman zu werden droht, möchte bloss trinken und vergessen. Jack hingegen will noch einmal richtig die Sau rauslassen. In einem Restaurant, in dem Miles früher schon Rast machte, treffen die

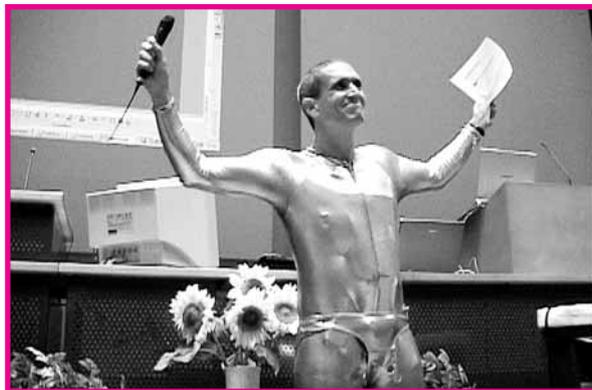


beiden Maya, und am nächsten Tag machen sie bei einer Weindegustation die Bekanntschaft Stephanies. Als sich herausstellt, dass die beiden Frauen sich kennen, organisiert Jack – die letzte Gelegenheit für ein Abenteuer witternd – ein Date zu viert. «About Schmidt» heisst der letzte Film, den Alexander Payne drehte, und an diesen lehnt sich SIDEWAYS stilistisch an. Zum grössten Teil als Roadmovie angelegt, steckt SIDEWAYS voller Überraschungen und führt durchs Band Schauspieler vor, die durch herausragende Leistungen glänzen. In seiner exquisiten Mischung von Witz, Intelligenz und Tragik ist der 7fach Golden Globe nominierte SIDEWAYS das seit langem skurrilste Buddy Movie.

Regie: Alexander Payne. **Mit:** Paul Giamatti, Thomas Haden Church, Virginia Madsen. **Verleih:** Fox-Warner.

THE YES MEN

Sie sind smart, gebildet und kreativ. Sie haben Humor, kennen das World Wide Web wie ihren Hosensack und haben etwas gegen Lügen, verlogene Politiker und die Globalisierung. Also hat sich eine illustre Gruppe von Aktivisten organisiert und führt seither als die «Yes Men» im WWW und in der realen Welt freche Aktionen durch. Der Film THE YES MEN zeigt die Geschichte seiner quirligen Protagonisten ausgehend vom Tage x, als den Yes Men die Idee kam, ihren subversiven Senf zu G.W. Bushs Wahlpolitik zu liefern, und dokumentiert ihre witzigsten Aktionen. So etwa ihre unter <http://www.gatt.org> betriebene Parodie auf die Homepage der Welt Handelsorganisation sowie die Auftritte ihrer gefaketen WTO-Vertreter, die unter aberwitzigen Namen wie Hank Hardy Unruh als Dozenten weltweit zu Kongressen eingeladen werden. Da erzäh-



len die gerissenen Hochstapler dann Absurditäten über die Kontrolle des freien Arbeiters via Mikrochips und Elektroschock – und die Kongressteilnehmer kaufen ihnen den Schmus ohne mit den Wimpern zu zucken ab. Oder sie skizzieren allen Ernstes den Plan eines Bürger-Recyclings, bei dem jeder von einem Westler verzehrte Burger von neun

Dritte-Welt-Bewohnern nochmals gegessen wird. Dreist sind die Yes Men in der Tat und clever dazu. Denn ihre Absicht geht auf. Durch ihre professionell inszenierten Ungeheuerlichkeiten machen sie die perversen Auswirkungen der Globalisierung erst wirklich sichtbar und demonstrieren nebenbei, dass Subversion nicht nur Sinn, sondern auch Spass macht.

Regie: Chris Smith, Dan Ollman, Sarah Price. **Dokumentarfilm.** **Verleih:** Frenetic Films.

LA DEMOISELLE D'HONNEUR

Claude Chabrol mag altern, die Filme indes, die der französische Altmeister dreht, erstrahlen in unverbrauchter Frische. So auch sein 66ster Leinwandstreich, LA DEMOISELLE D'HONNEUR, die Verfilmung eines Romans der Bestseller-Autorin Ruth Rendell. In einem Vorort von Nantes spielend erzählt dieser die Geschichte einer verhängnisvollen Amour fou: Als Philippe Tardieu auf der Hochzeit seiner Schwester der Brautjungfer Senta Bellange begegnet, verliebt er sich auf der Stelle. Dies zum einen, weil Senta verblüffend Ähnlichkeiten mit einer Statue hat, die Philippes Familie gehört. Und zum andern, weil Senta schon nach dem ersten Liebesakt Philippe zum Mann ihres Lebens erklärt. Doch dann fordert Senta, dass Philippe zum Beweis seiner Liebe einen Baum pflanzt, ein Gedicht schreibt, mit einem Mann schläft und jemanden tötet. Mit Verve spielt Benoît Magimel den liebesblinden Philippe; eine Entdeckung ist Laura Smet – die Tochter von Schauspielerin Nathalie Baye und Rockstar Johnny Halliday – in ihrer ersten grossen Filmrolle. Subtil die Grenze zwischen Vernunft und Leidenschaft auslotend führt LA DEMOISELLE D'HONNEUR in die Tiefen einer exzessiven Liebe und ist, ganz einfach, ein exzellenter Chabrol-Film.

Regie: Claude Chabrol. **Mit:** Benoît Magimel, Laura Smet. **Verleih:** JMH Distribution.

